

Die gelbe Rose.

Von Maxine Solte.

(4. Fortsetzung.)

Very much, mein Lieber, findet man das Brünnchen ist, aus dem Steinrüder sein goldenes Wasser schöpft."

"Wer ist die Dame?"

"Sie kennen sie sicher! Es ist eine höchst bekannte Persönlichkeit, die Gräfin Einkhardt von Kaltenbergen."

"Persönlich nicht, aber man hört ja oft von ihr. Sie steht an der Spitze vieler Wohltätigkeitsbesitzungen, wird bei Hof empfangen..."

"Ich foggt persona grata in hohen und höchsten Kreisen! — Ich bin verheiratet, Sie sind ihr auch schon persönlich begegnet. Sie ist überall, wo etwas los ist, und zu überzeugen ist Gräfin Anastasia wahrhaftig nicht!

Sie kam aus Russland, aus fürstlichem Geschlecht, hat auch ausgedehnte Güter darüber, und ihr größtes Vergnügen sollen ehemalige Wölfe und Jagdzugaben gewesen sein. So viel weiß auch ich, daß sie, solange ihr Mann, der General, noch lebte, eine der waghalsigsten Reiterinnen und Jägerinnen war. Sie hat überaus auch den Körper dazu gehabt — die reine Heldenmutter — jetzt ist sie alt geworden und schwächlich. Pferde kann sie nicht mehr zügeln, deßwegen versucht sie es mit den Menschen. In ihren Klauen also zappt das Steinrüderlein. Ich glaube tödlicher, wenn sie ihn einmal ordentlich schlägt, verbricht sie ihm alle Knochen im Leibe. Da sie ihren Reifen bisher unterhalten hat, kann man es ihr am Ende nicht verdenken, wenn sie nicht besonders entzückt darüber ist, daß er seinen schönen, mühselig errungenen Beruf an den Nagel hängt und sich dafür der sehr ungern Frau Mußta in die Arme werfen will. Aber nach meiner Ansicht brauchte sie sich darüber gar nicht so sehr aufregen! Steinrüder liebt viel zu sehr einen satten Tag, als daß er sich den Anstrengungen des Pferdeausfalls und der Ausbildung seines multifunktionalen Talents ernsthaft unterziehen würde. Nun, die Sache wird vorübergehen. Die Tante soll ihr Heiratsprojekt mit ihm ausführen, ihm eins ihrer russischen Güter geben, einen tüchtigen Verwalter an die Seite stellen und ihn dann spielen und singen lassen nach Herzgenuss — daß die Puppen sich unheimlich ausweiten hätten."

"Der Referendar ist sehr besorgt darüber, daß er seinen schönen, mühselig errungenen Beruf an den Nagel hängt und sich dafür der sehr ungern Frau Mußta in die Arme werfen will. Aber nach meiner Ansicht brauchte sie sich darüber gar nicht so sehr aufregen! Steinrüder liebt viel zu sehr einen satten Tag, als daß er sich den Anstrengungen des Pferdeausfalls und der Ausbildung seines multifunktionalen Talents ernsthaft unterziehen würde. Nun, die Sache wird vorübergehen. Die Tante soll ihr Heiratsprojekt mit ihm ausführen, ihm eins ihrer russischen Güter geben, einen tüchtigen Verwalter an die Seite stellen und ihn dann spielen und singen lassen nach Herzgenuss — daß die Puppen sich unheimlich ausweiten hätten."

"Ja, und das ist noch lange nicht das dummste, ihm ja eine Art kategorische Imperative an die Seite zu stellen — es soll irgend so ein kleiner Wählchen vom Lande sein — eine Mätresse der Gräfin, erst läufig plötzlich irgendwoher aus der Verbindung aufgetaucht. Dornbach, der sie kennt, findet sie gelöst, vernünftig, röhig, anpruschlos, nicht hübsch, aber präsentabel, also mit einem Wort: häuschen wie Del auf Steinrüder hochgehende Wogen der Phantasie legen wird."

"Der Referendar lobt von Steinrüder war frisch zur Weise geworden, und die linbernde Gräfin Einhard von Kaltenbergen, die zwar nicht seine wisierte Tante, aber die einzige Freundin seiner Mutter gewesen war, hatte sich des mittellosen Knaben angemessen und wahrhaft mütterlich für ihn gesorgt. Ja, die exzäunte Thatsache bestand, daß die Gräfin Anastasia, Erschöpfend und Heldenmutter, eine Affection für den kleinen, zierlichen Jobb von Steinrüder besaß," wie Solte sich ausdrückt. Neben der Arbeit für ihre Suppenküchen und Kleintinderwahrschafte stand für Zeit, sich um seine Zukunft zu sorgen. Er hatte nach zwölf Semestern "eitigen" Studiums endlich den Referendar gemacht und sollte nun den Salto mortale zum Professor wagen. Solte lachte nur dazu."

"Das Steinrüderlein! Es schadet auch gar nichts, wenn er darauf verzichtet — er paßt nicht zum Juristen! Er mit seiner Künftigmähne im ersten, würdigen Alter, einfach eine Karikatur, daßselbe, ob ich einen Pastor oder Professor vorstellen sollte!"

"Aber warum hat er denn erst den Beut ergriffen?" fragte Hans.

"Du lieber Gott, damals ein Jünchlein von neunzehn Jahren! Die Sultanin hat einfach die Thür zur heiligen Justitia aufgemacht, und der Neuen ja geborsam hindurchgewandert! Schließlich ist die Jurisprudenz ja auch der eigentliche Beruf für untereinen, wenn man nicht Offizier werden kann."

Hans zuckte die Schultern. "Wie kann ja gleich sein! Aber ich muß gestehen, mein Fall ist der Steinrüder überhaupt nicht. Es ist nicht nach meinem Geschmack, sich als Mann bis zum dreizehnten Jahre von einer Frau erhalten zu lassen. Und daher ist es nun wieder, wie Sie meinen, zu der Heirats- und prellen lassen wird — nun, wenn die Vicetuhne damit einverstanden ist, so geht's ja keinen andern etwas an."

"Warum soll er denn auch nicht? Sie ist eltern- und mittellos, wie der Steinrüder, und ob arm, unterdrückt, abhängig und sehr wahrscheinlich eine alte Jungfer zu bleiben, aber sich von einer reichen Tante ein warmes Nest bereit zu lassen, selbständige Gebieterin eines Hauses — eine Frau, die sein, die ihre Rollen spielen kann ... da ist doch am Ende die Wahl nicht schwer. Dear old fellow, werden nicht die meisten Frauen, um auf diesen vernünftigen Erwägungen aufzubauen? Werden wir einmal anders beurteilen? — Und, ich traurte mir zu, recht glücklich dabei zu werden, wenn ich überhaupt ans Heiraten möchte. — Sentimentale Gefühlsmälerei in der Ehe... schaue ich! Aufgeweckter noch ist ein greu-

liches Nutzen!"

Hans zuckte schweigend die Schultern, er hatte seine eigenen Gedanken darüber, und er kannte die Art seines Freunde, scheint froh über erste Dinge zu scherzen, über die er im Grunde seines Herzens ganz anders urteilte.

Er war durchaus nicht begierig, diesen Steinrüder näher kennen zu lernen, und die Damen interessierten ihn ebenso wenig. Aber Solte hatte dies Zusammensein doch in Szene gesetzt und er durfte ihn nicht durch sein Fernbleiben betrüben.

VI.

Dornbach war bereits anwesend und hatte in der That den Referendar Steinrüder mitgebracht.

Er war ein schmächtiger, kaum mittelgroßer Mann mit blauer Stofffarbe, hellblauen schwärzlichen Augen und einem lustigen Haars, das leicht ins Nördliche spießte, während das starke, weiche Schnurrbart dieselbe Farbe intensiver zeigte. Unwirschheit kam sich der Herr Referendar als hochinteressante auffällige Persönlichkeit vor. Er hatte eine gewisse Weisheit, die ihm aufgeworfenen Brief zum Oberarzt in die Studi habens führte, und da er keine Befehle hätte ausföhren wollen, machte er das alles selber. Dabei erschien er seinem Famulus Anweisungen und schrieb zugleich Briefe an seinen Schreibtisch.

"Hör zu und schreib Dir Unter die Ohren, was ich Dir sage: Du fährst mit dem Wagen in höchstem Trab nach der Hortobagy-Gärde und gibst dem Wirth den Brief. Solte ist nicht zu Hause sein, so sagst Du dem Kutscher mündlich, ich befiehle ihm, er soll augenscheinlich die Kutsche anspannen und ohne Verzug augenscheinlich mit diesem verliegten Brief zum Oberarzt in die Studi habens fahren. Ich bin Ihr Arzt, mein Amt wird verriet mir, Menschen zu behandeln, aber der Wirth verlangt dringende Hilfe. Der Doktor wird auch Medizin mitbringen. Dem Tochterlein des Schenkwirts kommt Du sagen, sie soll mit allen getauchten Koffern schicken, das ist im Haus bei dem, dem sie der Arzt kommt, muß man den Kranen sofort wiedergeben eingehen. Und jetzt schau dazu, daß Du schnell zurückkommst."

Der Famulus verstand die ihm aufgetragene Obliegenheit und eilte, dem Briefe nachzufolgen. Der müde Kutscher holte noch kaum Zeit gehabt, sich auszustimmen, als er schon umkehrte und weiter irren muhte.

Klärchen war eben in der Vorhalle und begab sich ihrer Pelargonien, als der Doktor mit seinem Wagen anlangte.

"Was bringt Du, Pista, in so sender Eile?"

"Einen Brief für den Herrn!"

"Mit dem kannst Du jetzt schwerlich reden, denn der treibt jetzt einen Schülern oder zag ihn auf und verfehle trocken verhältnismäßig gern mit ihm, da in seinem Wesen etwas Einfühlungskraft lag, das besonders die Damen bestach.

Das kluge Pferd galoppierte schnaubend und pustend auf den Wagen los und blies dann stehen. Es schüttete Kopf, wiehernte, ja fast hätte es zu sprechen begonnen.

Der Bursche aber sah stell mit aufdringlichem Gesicht in Sattel, die steifen Hände hielt die Zügel nicht mehr, nur die Sporen drückten sich fester in die Weiden des Pferdes.

"Hörst Du, Sando, der Herr Doktor ist hier! Du, Sando, der Herr Doktor ist hier! Du, Sando, der Herr Doktor ist hier!"

Reiner vom Haus, der Herr Doktor hat ihn auf der Straße gefunden. Es ist der Herr Sando, der Herr Doktor.

Das Mädchen schrie laut auf vor Schrecken und die Gießkanne entfiel ihren Händen und die Gießkanne entfiel ihrer zitternden Händen.

"Der Sando? Ist ihm schlecht?"

"Ja, und zwar so schlecht, daß er nicht zu hören, und wenn er auch hörte, so vermochte er doch nicht zu antworten.

Eilig sprang der Arzt aus dem Wagen, umfang den Reiter mit beiden Armen und hob ihn aus dem Sattel.

"Was ist Dir, Sando?"

Der Bursche antwortete nicht. Seine Lippen waren knappfrost aufeinander gepreßt, der Hals nach hinten gekrümmt, die Brust leicht knappfrost; der Leib war bogennormig nach rückwärts gebogen. Die gespenstisch geöffneten Augen glänzten in unheimlichem Feuer und das Entzückte schaute, was die Puppen sich unheimlich erweitert hatten.

"Der Sando? Ist ihm schlecht?"

"Ja, und zwar so schlecht, daß er nicht zu hören, und wenn er auch hörte, so vermochte er doch nicht zu antworten.

Eilig sprang der Arzt aus dem Wagen, umfang den Reiter mit beiden Armen und hob ihn aus dem Sattel,

"Was ist Dir, Sando?"

Der Bursche antwortete nicht. Seine Lippen waren knappfrost aufeinander gepreßt, der Hals nach hinten gekrümmt, die Brust leicht knappfrost; der Leib war bogennormig nach rückwärts gebogen. Die gespenstisch geöffneten Augen glänzten in unheimlichem Feuer und das Entzückte schaute, was die Puppen sich unheimlich erweitert hatten.

"Der Sando? Ist ihm schlecht?"

"Ja, und zwar so schlecht, daß er nicht zu hören, und wenn er auch hörte, so vermochte er doch nicht zu antworten.

Eilig sprang der Arzt aus dem Wagen, umfang den Reiter mit beiden Armen und hob ihn aus dem Sattel,

"Was ist Dir, Sando?"

Der Bursche antwortete nicht. Seine Lippen waren knappfrost aufeinander gepreßt, der Hals nach hinten gekrümmt, die Brust leicht knappfrost; der Leib war bogennormig nach rückwärts gebogen. Die gespenstisch geöffneten Augen glänzten in unheimlichem Feuer und das Entzückte schaute, was die Puppen sich unheimlich erweitert hatten.

"Der Sando? Ist ihm schlecht?"

"Ja, und zwar so schlecht, daß er nicht zu hören, und wenn er auch hörte, so vermochte er doch nicht zu antworten.

Eilig sprang der Arzt aus dem Wagen, umfang den Reiter mit beiden Armen und hob ihn aus dem Sattel,

"Was ist Dir, Sando?"

Der Bursche antwortete nicht. Seine Lippen waren knappfrost aufeinander gepreßt, der Hals nach hinten gekrümmt, die Brust leicht knappfrost; der Leib war bogennormig nach rückwärts gebogen. Die gespenstisch geöffneten Augen glänzten in unheimlichem Feuer und das Entzückte schaute, was die Puppen sich unheimlich erweitert hatten.

"Der Sando? Ist ihm schlecht?"

"Ja, und zwar so schlecht, daß er nicht zu hören, und wenn er auch hörte, so vermochte er doch nicht zu antworten.

Eilig sprang der Arzt aus dem Wagen, umfang den Reiter mit beiden Armen und hob ihn aus dem Sattel,

"Was ist Dir, Sando?"

Der Bursche antwortete nicht. Seine Lippen waren knappfrost aufeinander gepreßt, der Hals nach hinten gekrümmt, die Brust leicht knappfrost; der Leib war bogennormig nach rückwärts gebogen. Die gespenstisch geöffneten Augen glänzten in unheimlichem Feuer und das Entzückte schaute, was die Puppen sich unheimlich erweitert hatten.

"Der Sando? Ist ihm schlecht?"

"Ja, und zwar so schlecht, daß er nicht zu hören, und wenn er auch hörte, so vermochte er doch nicht zu antworten.

Eilig sprang der Arzt aus dem Wagen, umfang den Reiter mit beiden Armen und hob ihn aus dem Sattel,

"Was ist Dir, Sando?"

Der Bursche antwortete nicht. Seine Lippen waren knappfrost aufeinander gepreßt, der Hals nach hinten gekrümmt, die Brust leicht knappfrost; der Leib war bogennormig nach rückwärts gebogen. Die gespenstisch geöffneten Augen glänzten in unheimlichem Feuer und das Entzückte schaute, was die Puppen sich unheimlich erweitert hatten.

"Der Sando? Ist ihm schlecht?"

"Ja, und zwar so schlecht, daß er nicht zu hören, und wenn er auch hörte, so vermochte er doch nicht zu antworten.

Eilig sprang der Arzt aus dem Wagen, umfang den Reiter mit beiden Armen und hob ihn aus dem Sattel,

"Was ist Dir, Sando?"

Der Bursche antwortete nicht. Seine Lippen waren knappfrost aufeinander gepreßt, der Hals nach hinten gekrümmt, die Brust leicht knappfrost; der Leib war bogennormig nach rückwärts gebogen. Die gespenstisch geöffneten Augen glänzten in unheimlichem Feuer und das Entzückte schaute, was die Puppen sich unheimlich erweitert hatten.

"Der Sando? Ist ihm schlecht?"

"Ja, und zwar so schlecht, daß er nicht zu hören, und wenn er auch hörte, so vermochte er doch nicht zu antworten.

Eilig sprang der Arzt aus dem Wagen, umfang den Reiter mit beiden Armen und hob ihn aus dem Sattel,

"Was ist Dir, Sando?"

Der Bursche antwortete nicht. Seine Lippen waren knappfrost aufeinander gepreßt, der Hals nach hinten gekrümmt, die Brust leicht knappfrost; der Leib war bogennormig nach rückwärts gebogen. Die gespenstisch geöffneten Augen glänzten in unheimlichem Feuer und das Entzückte schaute, was die Puppen sich unheimlich erweitert hatten.

"Der Sando? Ist ihm schlecht?"

"Ja, und zwar so schlecht, daß er nicht zu hören, und wenn er auch hörte, so vermochte er doch nicht zu antworten.

Eilig sprang der Arzt aus dem Wagen, umfang den Reiter mit beiden Armen und hob ihn aus dem Sattel,

"Was ist Dir, Sando?"

Der Bursche antwortete nicht. Seine Lippen waren knappfrost aufeinander gepreßt, der Hals nach hinten gekrümmt, die Brust leicht knappfrost; der Leib war bogennormig nach rückwärts gebogen. Die gespenstisch geöffneten Augen glänzten in unheimlichem Feuer und das Entzückte schaute, was die Puppen sich unheimlich erweitert hatten.

"Der Sando? Ist ihm schlecht?"

"Ja, und zwar so schlecht, daß er nicht zu hören, und wenn er auch hörte, so vermochte er doch nicht zu antworten.

Eilig sprang der Arzt aus dem Wagen, umfang den Reiter mit beiden Armen und hob ihn aus dem Sattel,

"Was ist Dir, Sando?"

Der Bursche antwortete nicht. Seine Lippen waren knappfrost aufeinander gepreßt, der Hals nach hinten gekrümmt, die Brust leicht knappfrost; der Leib war bogennormig nach rückwärts gebogen. Die gespenstisch geöffneten Augen glänzten in unheimlichem Feuer und das Entzückte schaute, was die Puppen sich unheimlich erweitert hatten.

"Der Sando? Ist ihm schlecht?"

"Ja, und zwar so schlecht, daß er nicht zu hören, und wenn er auch hörte, so vermochte er doch nicht zu antworten.

Eilig sprang der Arzt aus dem Wagen, umfang den Reiter mit beiden Armen und hob ihn aus dem Sattel,

"Was ist Dir, Sando?"

Der Bursche antwortete nicht. Seine Lippen waren knappfrost aufeinander gepreßt, der Hals nach hinten gekrümmt, die Brust leicht knappfrost; der Leib war bogennormig nach rückwärts gebogen. Die gespenstisch geöffneten Augen glänzten in unheimlichem Feuer und das Entzückte schaute, was die Puppen sich unheimlich erweitert hatten.

"Der Sando? Ist ihm schlecht?"

"Ja, und zwar so schlecht, daß er nicht zu hören, und wenn er auch hörte, so vermochte er doch nicht zu antworten.

Saskatchewan Courier

Erscheint jeden Mittwoch.

Herausgegeben von der Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd.

Redaktion und Expedition:
Hamilton St., Regina, Sask.
P. O. Box 505. Telephone 657.

Abo-nementspreis:
In Canada \$1.00
In U.S.A. \$1.50
In Europe \$2.00

Correspondents, Mitteilungen aus
und Anhängerungen stehender Anzeigen
wurden spätestens bis Sonnabend ab 12 Uhr
eingereicht, wenn dieselben noch Aufnahme
in der folgenden Nummer finden sollen.

Abrechnungen mit dem Herausgeber und dem
Redakteur müssen sofort mitgeteilt werden, dasselbe
findet die Abonnenten geboten, das Ex-
portat sofort zu benachrichtigen, falls die
Zeitung ausliebt oder verhindert wird, dasselbe
zu bestimmen kommt, damit dieselbe über-
haupt bei der Post eingestellt wird.

Correspondents und Mitteilungen aus
allen deutschen Kreisen und Anhängerungen
finden jedoch keine Aufnahme. Sämtliche
Korrespondenzen überlassen.



Ausland.

Deutsches Reich.

Die Regierung wird dem
Reichstag, wenn er wieder zusam-
mentrefft, eine Vorlage unterbreiten,
welche eine Wertzuwachssteuer für
Grundstücke vorseht. Die geplante
Steuer würde in einer Reihe erhoben,
dass die Reichsregierung von den
Wertzuwachssteuern auf Grundbesitz
und von Municipalitäten erhoben
werden, sechs Prozent einfordert.

Trotzdem sprachen zehn Redner
an gleicher Zeit an verschiedensten Plätzen
unter freiem Himmel unter dem
schallenden Beifall ihrer Zuhörer. In
allen Versammlungen wurden Aktionen
gegen die Wahlreformvoraus-
setzung und Hochrechte ausgetragen.

Die Polizei blieb tatsächlich wäh-
rend des ganzen Verlaufs der Kund-
gebungen unsichtbar. In Tropotow wa-
ren ganze drei Gendarmen und drei
Gemeindebeamte aufgestanden. Und es
ging auch so, oder vielmehr gerade
deshalb.

Die innere Stadt, die Gegend um
das Schloß, das Centrum Berlins,

waren sonntags leer. Auch hier war
keinerlei politische Schwatzerei

getroffen. Nur in der Nähe nahe
dem Schlesischen Tor waren vornehm-
halber die Polizeireferenzen bereitge-
halten. Aber auch dieses erwies sich
als überflüssig.

Trotzdem sprachen zehn Redner
an gleicher Zeit an verschiedenen Plätzen
unter freiem Himmel unter dem
schallenden Beifall ihrer Zuhörer. In
allen Versammlungen wurden Aktionen
gegen die Wahlreformvoraus-
setzung und Hochrechte ausgetragen.

Sämtliche für die Kundgebungen
getroffenen Anordnungen legten für

eine Organisation das beste Zeugnis

ab. Sogar liegende Samariterwachen
und Krankenwagen hatten die Sozial-
isten gestellt. Bei dem ruhigen Ver-
lauf des Ganzen erwies sich auch diese
Vorhersage als unnötig.

Reden mit Aufschriften wurden
nicht getragen, was viel dazu beitrug,
wie's Blau und Aergernis auf Seiten

der Gegner der Demonstranten zu
vermeiden.

Der allgemeine Eindruck der gan-
zen Veranstaltung war der denkbar
imprudente. Als ihr Erfolg wird die
dauernde Erhabung des lange und
leidlich umstrittenen Kindes der
deutschen Schulung und Strategie

verantwortung zu ziehen.

Seit dem Kriege in der Mandchukuo
wird mehr japanische Offiziere zu
Studienzwecken in die deutsche Armee

eingetreten, als je vorher, und auch
Chinesen kommen in immer größerer
Zahl. Dagegen wird nun selbst von
militärischen Autoritäten Einpruch
erheben, denn man weder Schwarz-
oder noch chauvinistischer Feind

bis zum Vorort machen kann. Es

wird gelöst gemacht, daß der strategi-
schen Schulung der Halb-Barbarem
im fernen und nördlichen Osten durch

Deutschland eine Grenze gezogen wer-
den müsse, wenn nicht die „gelbe Ge-
fahr“ zu einer durchdringenden Wirklich-
keit werden sollte. Früher oder später
müsse sich die deutsche Verbündete
an den Reichs selbst rächen und sie
werde von England und anderen
Mächten schon seit Jahr und Tag zu
Verdächtigungen und Angriffen gegen
Deutschland ausgebeten.

Gedankt ist eine erlesene Pauslinie angesogen,

hat Prinz Max von Sachsen, der
jüngste Bruder des Königs Friedrich

August, in Berlin geweiht. Der am

26. Juli 1896 zum Priester für kanoni-
sierte Recht und Liturgie an der Uni-

versität Freiburg in der Schweiz, ver-

breite sich über die Alpen- und am

Aegäischen Meer gelegenen Berges Athos, die er aus eigener Anschauung

gelernt, und über die Bedeu-

tung der griechischen Kultur und

Sprache für das Reich Gottes. Den

Ausführungen des Vortragenden wurde

von dem distinguierten Auditorium

der lediglichste Beifall gespendet.

Wie dem Berliner Volksanzeiger

gemeldet wird, sind 651 russische

Familien aus Regierungsbezirk aus

Rußland ausgewandert. Die

Ungläubigen, von denen viele aller

Mittel entblößt sind, wurden über die

österreichische Grenze getrieben, und

wissen nicht, was weiter aus ihnen

werden soll.

Die grobstolzige aller Massen-
kundgebungen, die Berlin jemals erlebt hat, ist vorüber. Würdiger und

eindrucksvoller hätten die am Sonn-

tag zum Protest gegen die Wahlre-

formmache veranstalteten gewaltigen

Veranstaltungen, die Waffenzüge durch

die Straßen zu und von den Ver-

einigungszügen zu führen, die auch von den eingeschworenen Gegnern rücksichtlos anerkannt werden muss.

Das Wetter war in der Hauptstadt

günstig. Kurze „Graupel“-Schauer

vermochten nicht sehr zu stören. Die

Veranstaltungen, an denen sich insge-

samt Hunderttausende beteiligten, sind

in ruhigster Weise geradweg glänzend

verlaufen. Abwehrmaßnahmen genügten den angemeldeten Waffenver-

suchen, waren nirgends getroffen. Die Polizei, die zugesagt hatte,

dass sie den Waffenbesitz bei den

Umwälzern fernbleiben, hat Wort

gehalten, und die Demonstranten desgleichen; die Massendisziplin war be-
wundernswert; das Versprechen der Sozialisten, Nähe zu währen, ist durchaus erfüllt worden.

Nach dem Humboldtbain und dem

Friedrichsbain waren allein je vierzig-

tausend Personen gewandert, nach

Tropotow sogar über hunderttausend

Zahlreiche Ordner waren mit der Be-

aufstellung der Züge betraut und

unbedingt Verbündete gehalten für

die Anordnungen. Die Ordner forsan-

ten dafür, dass die Witte der Straßen

durch welche die Züge marschierten,

die das Vorlegen von Strafenab-

wagnen, freigehalten wurden. Rides die ge-
ringste Verkehrsbelastung wurde verur-
schigt, nicht die leiseste Auseinandersetzung

happ. Noch nicht ein einziger

Strand der Anlagen wurde durch die

Laufrunde von „Spaziergängern“ be-

haupt.

Baron Hengelin Müller von Den-

gau, der österreichische Botschafter

in den Ver. Staaten, welcher ge-
währt, dass die finnische

Republik auf dem Gebiet der

finnischen Autonomie

verhandeln darf, ist der

finnischen Regierung

gegenübergestellt.

Baron Hengelin Müller von Den-

gau, der österreichische Botschafter

in den Ver. Staaten, welcher ge-
währt, dass die finnische

Republik auf dem Gebiet der

finnischen Autonomie

verhandeln darf, ist der

finnischen Regierung

gegenübergestellt.

Baron Hengelin Müller von Den-

gau, der österreichische Botschafter

in den Ver. Staaten, welcher ge-
währt, dass die finnische

Republik auf dem Gebiet der

finnischen Autonomie

verhandeln darf, ist der

finnischen Regierung

gegenübergestellt.

Baron Hengelin Müller von Den-

gau, der österreichische Botschafter

in den Ver. Staaten, welcher ge-
währt, dass die finnische

Republik auf dem Gebiet der

finnischen Autonomie

verhandeln darf, ist der

finnischen Regierung

gegenübergestellt.

Baron Hengelin Müller von Den-

gau, der österreichische Botschafter

in den Ver. Staaten, welcher ge-
währt, dass die finnische

Republik auf dem Gebiet der

finnischen Autonomie

verhandeln darf, ist der

finnischen Regierung

gegenübergestellt.

Baron Hengelin Müller von Den-

gau, der österreichische Botschafter

in den Ver. Staaten, welcher ge-
währt, dass die finnische

Republik auf dem Gebiet der

finnischen Autonomie

verhandeln darf, ist der

finnischen Regierung

gegenübergestellt.

Baron Hengelin Müller von Den-

gau, der österreichische Botschafter

in den Ver. Staaten, welcher ge-
währt, dass die finnische

Republik auf dem Gebiet der

finnischen Autonomie

verhandeln darf, ist der

finnischen Regierung

gegenübergestellt.

Baron Hengelin Müller von Den-

gau, der österreichische Botschafter

in den Ver. Staaten, welcher ge-
währt, dass die finnische

Republik auf dem Gebiet der

finnischen Autonomie

verhandeln darf, ist der

finnischen Regierung

gegenübergestellt.

Baron Hengelin Müller von Den-

gau, der österreichische Botschafter

in den Ver. Staaten, welcher ge-
w

Streifzüge durch Deutschland.

Über Weissenburg nach Lothringen.

(Von Wm. Kaufmann). (Nr. 142.)

Einen Windel des deutschen Vaterlandes haben wir bis jetzt nur ganz flüchtig durchstreifen können, ja ihn noch kaum berührt. Es ist das neue deutsche Reichsland Lothringen, sowie einzelne Striche des nördlichen Elsass, die Gegend, wo die ersten Schlachten des deutschen Einigungskriegs geslagen worden sind. Wir betreten diese Landshaft von Weissenburg aus, der ersten Siedlung des neuen Deutschland.

Märktplatz Diederhoffen.

Bei Weissenburg wurde die französische Division des Generals Abel Douay vollständig überrumpelt, Douay konnte weder das Gelände noch bekämpfen eine einzige zuverlässige Karte. Die Division war erst vor 48 Stunden auf diesen reich sichtbaren Posten gestellt worden, es hatte eine nur ganz oberflächliche Reconnaissance stattgefunden, die französischen Patrouillen waren nicht einmal bis an die ganz nahe französische Grenze herangegangen.

Als der Führer der Patrouille um 7½ Uhr am Morgen des 4. August dem General Douay Meldung machte, daß seine zahlreichen Reiter absolut nichts vom Feinde gesehen hätten, standen die bayerischen Infanterie-Compagnien schon in nächster Nähe und um halb neun Uhr, dreiviertel Stunden

Kurz vor elf Uhr sah General Douay ein, daß er mit seinen schwachen Truppen gegen die in Gilmarange anrückenden preußischen Corps nichts ausrichten könne. Er gab den Befehl, Weissenburg zu räumen und alle Truppen langsam aus dem Gefechte zurückzuziehen.

Außen lag Douay diesen Befehl erheilt, als ihn ein Granatsplitter vom Pferde warf. Kurz darauf verschwand er. Sein Nachfolger, General Pellet, hatte einen schweren Stand. Er hatte das Gefecht vor der Stadt Weissenburg geleitet und kannte die Dispositionen seines Vorgängers nicht. Er hoffte von Minute zu Minute auf Ducros Hilfe, deshalb verzögerte er den Abmarsch. Gegen 11 Uhr wurde der Bahnhof von den Preußen, dann die Stadt von den Bayern genommen, nachdem preußische und bayerische Batterien die Thorflügel eingeschossen ha-

tten wenig mehr zu vermelden. Die an der pfälzischen Grenze belegte Festung Bischwiller zeigt wenig Bedeutung mehr. Sie war neben Belfort die einzige französische Festung, welche im Kriege

aus dem Gefechte zurückzog. Der erste gefangene Unto.

Der Thor in Weissenburg.

ten. Die Garnison der Stadt hatte nur 55 Tote und Verwundete. Die Uebrigens, 508 Mann, mußten sich ergeben.

Der Hauptmarkt war jedoch nicht um die Stadt, sondern am Geisberg, einer steilen Anhöhe, welche einer natürlichen Festung gleich. Die Höhe war von einem außerordentlich starken und mit vielen Schießscharten ausgestatteten Schloß gekrönt. Auf diese Position wurde nun ein ältere preußischer Sturm unternommen, an der Spitze das 7. Regiment (Potsdamer Königsregiment) und die Görlicher Jäger. Das fahne Brauvorstand mitsamt Major von Rosseberg, mit der Fahne voran, fiel beim ersten Anlauf. Das gleiche Schloß erzielte mehrere andere Offiziere, welche das Banner aufnahmen. Oben angekommen, konnten die Grenadiere nicht in das Schloß hinein. Aber die Artillerie war rechtzeitig zur Stelle. Es wurden Breitbeine geschossen und das Schloß alsdann genommen. Man stürzte über die geringe Lücke der Vertheidigung. Gegen 400 wurden gefangen genommen, die übrigen Franzosen hatten sich rechtzeitig gebrückt, jedoch unter Hinhaltung des Gesetzes im zähnen Kampfe. So hatten die Bayern nämlich in den Hoffenpflanzungen noch ein mörderisches Handwerk mit Turfus zu befehligen. Eine Kanone wurde erobert von den Görlicher Jägern. Feldwebel Meier und drei Jäger stellten sich in den von der "Königlichen Zeitung" ausgesetzten Preis von 500 Thalern für das erste eroberte Geschütz.

Durchbar waren die Verluste der Deutschen, wesentlich in Folge des tödlichen Draufgehens am Geisberg. Durchbar waren die Verluste der Deutschen, wesentlich in Folge des tödlichen Draufgehens am Geisberg. Alle Kapelle bei Reichshofen.

Die Ecke des ersten Angriffs wurde den Bayern zu Theil. Es war die bayerische Division von Bothmer vom I. bair. Corps, welche um halb neun Uhr ihre Schlagzüge gegen die Stadt vorschickte. Bothmer wußte, daß das fünfte preußische Corps über Schweighofen, das XI. durch den Niedervald herankroch, sehr bald eintreffen und die Stellung von Weissenburg umfassen müsse, und so griff er an, ohne auch nur eine Ahnung von der Stärke resp. Schwäche seines Gegners zu haben.

Der Erfolg ließ recht lange auf sich warten, trotzdem bald acht bayerische Batterien in die Feuerzone eingetreten waren. Trotz aller Bravour gelang es den Bayern nicht, sofort in die Stadt einzudringen, die alte Festung Weissenburg war zwar kein feines Bollwerk, aber doch noch fest genug, um sich standhaft gegen einen anstürmenden Feind zu halten. Die Franzosen machten wiederholt heftige Vorstöße und Bothmer hatte große Schwierigkeiten, seine Stellung zu behaupten und das Gefecht bis zum Eintreffen der Preußen hinzuhalten.

Und die liehen auch nicht lange auf sich warten. Sobald General von Bothmer den bayerischen Kanonenrohren vor die Hand hatte, im Elmarich nach der

Niedern. General von Kirchbach vom 5. Corps that dasselbe. Über der ganzen in der Nähe stehende General Ducrot brachte seinem so arg bedrängten Collegen Douay, seinen Mann zu Hilfe.

Um halb zehn Uhr hörten die Bayern die preußischen Batterien und bald darauf liehen die bayerischen Vorstöße den französischen Turcos noch, denn Truppen des XI. Corps, welche er zu den eintreffenden preußischen Infanteriemassen nahmen die braunen Krieger nun genugend in Anspruch.

Wir werden der Hauptstadt Mayen ein besonderes Kapitel widmen, und da wir die Säulen des Saarhauses bereits ausführlich besprochen haben, so verbiegt vgn den übrigen Ortschaften.

Die Eisenindustrie hat sich in Lothringen während der letzten Jahre sehr entwickelt, doch man mit den heimischen Arbeitskräften längst nicht mehr ausreichend und große Scharen Italiener anstellen mußte. Gegenwärtig sind über 30.000 Arbeiter in dieser Industrie beschäftigt. Die ganze Hülfekette von St. Privat bis ins Luxemburgische hinein steht voll der besten Erze. Die Franzosen, welche jetzt in diese Gegend kommen, staunen über das ganz ungeheure Ausmaß,

wenn der Vater gestorben ist eines Heimstatters hängt auf einer hölzernen Leiter, die Mutter des Kindes ist, wenn er wächst, aber auch auf einer von ihm aufgenommenen Heimstätte in der Nähe des Landes, so kann er auf seiner Mutter zu wohnen.

Der oben gebrauchte Ausdruck "Vater" bedeutet nicht weiter als 9 Meilen in einer geraden Linie, nach Ausmaßen nicht unterschreiten.

Ein Heimstatter, der auf diese Weise

seinen Wohnungsverpflichtungen unter einem der folgenden Pläne zu erfüllen:

1. Beimtafel jedes Jahr sechsmal: eine Wohnung auf dem Lande unter Beiderhaltung; derselben während eines Zeitraumes von drei Jahren.

2. Hat ein Heimstatter eine Farm, nicht kleiner als 80 Acre, in der Nähe des Heimstatts, so kann er, wenn er will, die Wohnungswirtschaft in der Weise erhalten, so daß er auf seiner Farm wohnt, nicht aber der einzige und alleinige Eigentümer der Farm sein.

3. Falls der Vater oder die Mutter,

Wichtigkeit, und die französische Regierung muß jetzt hohe Prämien verabreichen, um sich einzumachen mit Unteroffizieren versorgen zu können. Es ist ein Verhältnis, wenn man Lothringen als ein fast rein französisches Land betrachtet. Die Zahl der französischen Siedlungen beträgt 312.000 Einwohner, die Zahl der deutsch redenden Siedlungen beträgt 125.000 Einwohner, die Zahl der englisch redenden Siedlungen beträgt 382 mit 250.000 Einwohnern, die übrigen Siedlungen sind sprachlich gemischt, jedoch verteilt sich von Jahr zu Jahr immer mehr die Sprachgrenze zu Gunsten des Deutschen. In Lothringen waren i. J. 1900 von ungefähr 510.000 Einwohnern nur noch 170.000 Solche, welche nur französisch sprachen. Die Zahl der nur französisch sprechenden Retirens ist von 11 Prozent im Jahre 1885 auf 15 Prozent im Jahre 1895 verdreifacht. Dies ist ein sehr bedeutender Fortschritt, wenn man bedenkt, daß eigentlich die ganze westliche Hälfte von Lothringen dem französischen Sprachgebiet angehört.

Die Lothringen sind nicht wie ihre Nachbarn im Elsaß alemannischen, sondern französischen Stammes und die deutsche Mundart, welche in Lothringen gesprochen wird, ist demengemäß verschieden von der elsässischen. Sie geht zu dem moselfränkischen Mundarten, ist aber anders, je nachdem die betreffende Gegend in Lothringen mehr nach dem Luxemburgischen oder nach dem Trierischen oder nach dem pfälzischen Nachbarlande gravitiert. Im westlichen Teil Lothringens wird fast ganz luxemburgisch - deutsch gesprochen, längs der rheinländischen Grenze dagegen die Trierische Mundart, und in der Gegend zwischen Trier und Bischwiller das pfälzische Sprachlemente der Oberhand.

Wenn man bedenkt, daß das Bistum Mayen fast 450 Jahre französisch gewesen ist, der Bezirk Oberlothringen aber der Friedenszeit der alten Siedlungen ist, so muß es auch eine sehr bedeutende Fortschritte.

Selbstverständlich hat Lothringen, wie auch das Elsaß, eine sehr starke Befestigung. In Lothringen steht das

Festung Bischwiller.

(Schwanz der Spicherenschlacht) hat von der Erwerbung im nordwestlichen Teil Lothringens ebenfalls sehr profitiert und auch hier zeigen sich höchst erfreuliche Fortschritte.

Lothringen ist weit bürgerlich befreit als das Elsaß. Es kommen hier nur 84 Einwohner auf den Quadratkilometer gegen 123 im Unterelsaß. Es fehlt jenseits am großen, als in mittleren Städten. Neben Mayen sind nur noch zu nennen Saarburg (9000 Einwohner, zur Hälfte Besatzung), Saargemünd (14.000 Einw., 1300 Mann Besatzung), Diedenhofen (9500 Einw., darunter 2900 Besatzung), Trier (6500 Einw., davon die Hälfte Besatzung), Bischwiller (3000 Einw., 700 Mann Besatzung), Forbach (9000 Einw.), Stiringen (Wendel (4000), Saarbrücken (4000), Pfalzburg (4000),

Gebäude Bischwiller.

16. Armee, im Elsaß das 15. Aber diese beiden Corps sind weit hinter, als der Friedenszeit der alten Siedlungen. Außerdem stehen noch zwei bayerische Brigaden in Lothringen, mehrere württembergische Regimenter und fast ein Drittel des badischen Corps garnisonen im Ober-Elsaß. Im Ganzen stehen in Elsaß - Lothringen 68.000 Männer. Diese verblüffendmäig hohe militärische Besatzung der Reichslande ist jedoch gering im Vergleich zu dem französischen Aufmarsch am westlichen Abhang der Vogesen. Abgesehen von den vielen großen und kleinen Festungen, mit welchen die Franzosen ihre Grenzen geschützt haben, ist der Mannschaftsbestand der französischen Grenzarmee mindestens doppelt so stark, als die deutsche Besatzung der Reichslande. Dieser schenkbare Nachteil kann jedoch durch die vielen strategischen Eisenbahnen, welche Deutschland gebaut hat, innerhalb weniger Stunden mehr als ausgeglichen werden.

16. Armee, im Elsaß das 15. Aber diese beiden Corps sind weit hinter, als der Friedenszeit der alten Siedlungen. Außerdem stehen noch zwei bayerische Brigaden in Lothringen, mehrere württembergische Regimenter und fast ein Drittel des badischen Corps garnisonen im Ober-Elsaß. Im Ganzen stehen in Elsaß - Lothringen 68.000 Männer. Diese verblüffendmäig hohe militärische Besatzung der Reichslande ist jedoch gering im Vergleich zu dem französischen Aufmarsch am westlichen Abhang der Vogesen. Abgesehen von den vielen großen und kleinen Festungen, mit welchen die Franzosen ihre Grenzen geschützt haben, ist der Mannschaftsbestand der französischen Grenzarmee mindestens doppelt so stark, als die deutsche Besatzung der Reichslande. Dieser schenkbare Nachteil kann jedoch durch die vielen strategischen Eisenbahnen, welche Deutschland gebaut hat, innerhalb weniger Stunden mehr als ausgeglichen werden.

Die Eisenindustrie hat sich in Lothringen während der letzten Jahre sehr entwickelt, doch man mit den heimischen Arbeitskräften längst nicht mehr ausreichend und große Scharen Italiener anstellen mußte. Gegenwärtig sind über 30.000 Arbeiter in dieser Industrie beschäftigt. Die ganze Hülfekette von St. Privat bis ins Luxemburgische hinein steht voll der besten Erze. Die Franzosen, welche jetzt in diese Gegend kommen, staunen über das ganz ungeheure Ausmaß,

des Eisenbaus, der heimischen Arbeitskräfte zu verpflichten. Der Mangel an Unteroffizieren Material macht

der Eisenindustrie eine schwere Belastung. Im ganzen ist ein ganz außerordentlich großer, denn keine andere französische Provinz hat dem Kaiserlichen Reichreich so viele wichtige Soldaten geliefert. Im Jahre 1870 standen nicht weniger als 80.000 Elsaß - Lothringen unter Napoleon's Fahnen. Besonders zahlreich waren die französischen Brigaden in Lothringen ein Bauerland, jedoch tritt der Weinbau nur schwach auf, da das Klima demselben nicht so günstig ist, als im Elsaß. Auf tausend Lothringen entfallen 809 Katholiken, 116 Protestanten und 15 Juden.

Die Eisenindustrie hat sich in Lothringen während der letzten Jahre sehr entwickelt, doch man mit den heimischen Arbeitskräften längst nicht mehr ausreichend und große Scharen Italiener anstellen mußte. Gegenwärtig sind über 30.000 Arbeiter in dieser Industrie beschäftigt. Die ganze Hülfekette von St. Privat bis ins Luxemburgische hinein steht voll der besten Erze. Die Franzosen, welche jetzt in diese Gegend kommen, staunen über das ganz ungeheure Ausmaß,

des Eisenbaus, der heimischen Arbeitskräfte zu verpflichten. Der Mangel an Unteroffizieren Material macht

der Eisenindustrie eine schwere Belastung. Im ganzen ist ein ganz außerordentlich großer, denn keine andere französische Provinz hat dem Kaiserlichen Reichreich so viele wichtige Soldaten geliefert. Im Jahre 1870 standen nicht weniger als 80.000 Elsaß - Lothringen unter Napoleon's Fahnen. Besonders zahlreich waren die französischen Brigaden in Lothringen ein Bauerland, jedoch tritt der Weinbau nur schwach auf, da das Klima demselben nicht so günstig ist, als im Elsaß. Auf tausend Lothringen entfallen 809 Katholiken, 116 Protestanten und 15 Juden.

Die Eisenindustrie hat sich in Lothringen während der letzten Jahre sehr entwickelt, doch man mit den heimischen Arbeitskräften längst nicht mehr ausreichend und große Scharen Italiener anstellen mußte. Gegenwärtig sind über 30.000 Arbeiter in dieser Industrie beschäftigt. Die ganze Hülfekette von St. Privat bis ins Luxemburgische hinein steht voll der besten Erze. Die Franzosen, welche jetzt in diese Gegend kommen, staunen über das ganz ungeheure Ausmaß,

des Eisenbaus, der heimischen Arbeitskräfte zu verpflichten. Der Mangel an Unteroffizieren Material macht

der Eisenindustrie eine schwere Belastung. Im ganzen ist ein ganz außerordentlich großer, denn keine andere französische Provinz hat dem Kaiserlichen Reichreich so viele wichtige Soldaten geliefert. Im Jahre 1870 standen nicht weniger als 80.000 Elsaß - Lothringen unter Napoleon's Fahnen. Besonders zahlreich waren die französischen Brigaden in Lothringen ein Bauerland, jedoch tritt der Weinbau nur schwach auf, da das Klima demselben nicht so günstig ist, als im Elsaß. Auf tausend Lothringen entfallen 809 Katholiken, 116 Protestanten und 15 Juden.

Die Eisenindustrie hat sich in Lothringen während der letzten Jahre sehr entwickelt, doch man mit den heimischen Arbeitskräften längst nicht mehr ausreichend und große Scharen Italiener anstellen mußte. Gegenwärtig sind über 30.000 Arbeiter in dieser Industrie beschäftigt. Die ganze Hülfekette von St. Privat bis ins Luxemburgische hinein steht voll der besten Erze. Die Franzosen, welche jetzt in diese Gegend kommen, staunen über das ganz ungeheure Ausmaß,

des Eisenbaus, der heimischen Arbeitskräfte zu verpflichten. Der Mangel an Unteroffizieren Material macht

der Eisenindustrie eine schwere Belastung. Im ganzen ist ein ganz außerordentlich großer, denn keine andere französische Provinz hat dem Kaiserlichen Reichreich so viele wichtige Soldaten geliefert. Im Jahre 1870 standen nicht weniger als 80.000 Elsaß - Lothringen unter Napoleon's Fahnen. Besonders zahlreich waren die französischen Brigaden in Lothringen ein Bauerland, jedoch tritt der Weinbau nur schwach auf, da das Klima demselben nicht so günstig ist, als im Elsaß. Auf tausend Lothringen entfallen 809 Katholiken, 116 Protestanten und 15 Juden.

Die Eisenindustrie hat sich in Lothringen während der letzten Jahre sehr entwickelt, doch man mit den heimischen Arbeitskräften längst nicht mehr ausreichend und große Scharen Italiener anstellen mußte. Gegenwärtig sind über 30.000 Arbeiter in dieser Industrie beschäftigt. Die ganze Hülfekette von St. Privat bis ins Luxemburgische hinein steht voll der besten Erze. Die Franzosen, welche jetzt in diese Gegend kommen, staunen über das ganz ungeheure Ausmaß,

des Eisenbaus, der heimischen Arbeitskräfte zu verpflichten. Der Mangel an Unteroffizieren Material macht

der Eisenindustrie eine schwere Belastung. Im ganzen ist ein ganz außerordentlich großer, denn keine andere französische Provinz hat dem Kaiserlichen Reichreich so viele wichtige Soldaten geliefert. Im Jahre 1870 standen nicht weniger als 80.000 Elsaß - Lothringen unter Napoleon's Fahnen. Besonders zahlreich waren die französischen Brigaden in Lothringen ein Bauerland, jedoch tritt der Weinbau nur schwach auf, da das Klima demselben nicht so günstig ist, als im Elsaß. Auf tausend Lothringen entfallen 809 Katholiken, 116 Protestanten und 15 Juden.

Unsere Agenten.

Wir bitten unsere Leser, die Abonnementsgelder noch nicht eingezahlt haben und sich die Mühe des Schreibens durch die Post ersparen wollen, Gelder sowie Bestellungen auf den Courier bei unseren Agenten zu machen.

Wir geben hiermit eine genaue Liste derelben:

O. R. Wiebe, Aberdeen

Gerhard J. Siemers, Aberdeen

J. A. Baugher, Aylesbury

D. R. Dyk, Bedford

Peter Hoffmann, Bruns

Fred. Peter, Bercham

J. J. Bruning, Beaufort

Eust. Schmidt, Buhay

W. Larson, Cargos

A. G. Lewerton, Cheshbridge

B. W. Watson, Cheshbridge

A. A. Kleinjaffer, Cheshbridge

J. F. Straub, Dania

Fred. Imhoff, Engelfeld

John Hermann, Francis

Jacob Gereb, Grabels

Henry Peter, Gitterell

Jacob J. Peters, Hague

Von Nah und Fern

Herr Postor Schuh von Davin und L. Beifel waren gesteckte Worte in der Stadt und befudeten auch den Courier. Herr Beifel meinte, daß die Begegnung in jener Gegend schon sehr weit vorgeschritten sei.

Herr J. Brandt sen. von Davin war diese Woche in der Stadt und erzählte uns, daß er seinen Besuch bald fertig eingestellt habe.

Postor Otto Mühle von der Luft. Gemeinde in Stratford, Ont., erhielt einen Ruf an einer Gemeinde in Karlsruhe, Großherzogtum Baden. Es kommt selten vor, daß Postoren von hier nach draußen berufen werden; denn es geht darüber mehr zu viel Pfarramt-Kandidaten, während hier meistens zu wenig sind. Und das hat seine guten Gründe.

Kürzlich lasen wir über ein Sturmereignis im Westen, das wir unteren Leuten mitteilen müssen: Es war ein schöner Frühlingstag, wärmer, als man für diese Jahreszeit erwarten sollte. Nachmittags stieg am westlichen Himmel eine schwere Wolke auf, die rasch größer und größer wurde. Es dauerte denn auch nicht lange, da brach ein orkanartiger Sturm los, der kleine Hütten abdeckte und Bäume entwurzelte. Am Schlimmsten wurde einer davon mitgerissen, indem der Windsturm sie direkt in die Höhe riss. Zum Glück war ein Telegraphenposten in der Nähe, an welchem die Frau hängen blieb. Passanten, die nahher vorbeiliefen, breiteten sie aus ihrer unangenehmen Lage. Schaden hat sie nicht erlitten. Ob die Geschichte wahr ist, wissen wir nicht. Wir haben sie aber gelesen und wenn die betreffende Frau dies Blatt zu Heimat bekommt, bitten wir sie, uns ihren Namen mitzuteilen.

Das Landwirtschafts-Departement unserer Provinzial-Regierung arrangiert ein Preiswettbewerb für Alfalfa-Anbau. Auf Gründen der Landwirtschaftlichen Vereinigungen ist folgendes Komitee vom Landwirtschaftsminister zu diesem Zweck ernannt worden: Prof. Atherford vom landwirtschaftlichen College, der Superintendent der Verbindungsanstalt in Indian Head, und der Präsident der Grenzfelder-Landwirtschaftlichen Vereinigung. Die Provinz ist in vier Distrikte eingeteilt. In jedem Distrikt werden sechs Preise verteilt in folgender Höhe: 1. Preis 500 Dollars, 2. Preis 400 Dollars, 3. Preis 300 Dollars, 4. Preis 200 Dollars, 5. Preis 100 Dollars und 6. Preis 75 Dollars.

The Provincial Champion Alfalfa Prize wird dem Gewinner des besten 1. Preises gegeben.

Interessenten mögen ihre Tiere Montag, den 16. Mai, an die General-Schule bringen. Zahlung im Vorraus.

Jacob Kochsen.

Von Montreal wurde vor kurzem berichtet, daß der deutsche Liedersänger Dr. Ludwig Büntner mit seinem zweiten Konzert in Windsor Hall einen immensen Erfolg feierte. Unter den Händen des Sängers hat sich Lady Grey, die funfjährige Gemahlin des Generalgouverneurs des Dominion, mit ihren Töchtern Sophie und Evelyn. Ferner hatten sich der vielseitige Gesellschafter Ludwig Eileen Roberts, Tochter des bekannten Generals Lord Roberts, und andere Damen der Gesellschaft. Der Sänger lobte sich gesungen, mit zahlreichen Zugaben für den braunen Beifall.

Grünes Brot.

In dem weißen, dem braunen und dem schwarzen Brot kommt jetzt auch noch das grüne. Das soll nicht etwa heißen, daß es das grüne Brot, sondern wirklich grünes, von der Farbe der frischroten Tomate. Der Verdacht liegt nahe, daß ein Amerikaner es entdeckt hat, aber ein Amerikaner lebt jetzt in Europa. Ein Amerikaner hat jetzt einen Erwerbungszug von Omaha ausgetreten, oder vielleicht es wird ihn antreffen, denn bis jetzt scheint es noch nicht weit gekommen zu sein. Wir hoffen nur, daß sich die grüne Farbe nicht nach und nach auf den Elternäderen ausbreite.

Die E. P. A. hat einen neuen Plan erlassen, ihre Arztpraktionsstellen in Süd-Alberta zu verkaufen und zu bewilligen. Sie verkauft jedoch grünes, von der Farbe der frischroten Tomate. Der Verdacht liegt nahe, daß ein Amerikaner es entdeckt hat, aber ein Amerikaner lebt jetzt in Europa. Ein Amerikaner hat jetzt einen Erwerbungszug von Omaha ausgetreten, oder vielleicht es wird ihn antreffen, denn bis jetzt scheint es noch nicht weit gekommen zu sein. Wir hoffen nur, daß sich die grüne Farbe nicht nach und nach auf den Elternäderen ausbreite.

Der amerikanische General Ames, der im spanisch-amerikanischen Krieg eine Freiwilligen-Brigade befehligte, kam kürzlich von einer Deutscherlandreise zurück und sprach enthusiastisch namentlich über die deutsche Disziplin aus. Er lobte die Höflichkeit und Auskommenheit der Deutschen im Berufe und wollte hierbei besonders hervorheben, daß er bei seinen Ausführungen in erster Linie die niederen Volksklassen im Auge habe. Das sei einzeln und allein der Schulz zuwidern, die jeder gerade gewohnte Deutsche während seiner Militärtätigkeit durchzumachen habe. Sehen Sie doch nur mal die Menschheit des Dampfers an, mit dem ich gerade meine Rückreise vollendet habe", fuhr der alte Soldat fort. "Ich bin mich Gott seines daran, daß ich Amerikaner bin, aber an die Disziplin der Deutschen können wir nicht hinan. Ich habe mir vorzulegen, ein Studium während meiner Seele daraus gemacht, die Deutschen zu beobachten, und habe auch während der ganzen Zeit nicht das geringste Gedanken von Anhobdungswollen wahrnehmen können. Menschen oder Gegebenheiten lösen es bei den deutschen Untergaben nicht zu geben, und das ist etwas, worauf diese Nation alles Recht hat, stolz zu sein. Ich kann nur wünschen, daß unsere jungen Leute in dieser Beziehung sich die Deutschen als Vorbild nehmen, sonst tut es ihnen wundlich, darüber kann ich Ihnen aus langjähriger Erfahrung ein Lied singen."

Bereitet Euch jetzt vor, um jede Minute zur Erntezeit zählen zu machen.

Dann Ihr müßt dann jede Minute zählen machen, um den vollen Nutzen von Euren Saat zu haben. Blätter, Blüten, unreife Früchte Arbeit ist eine Riesengabe, wenn das Getreide schnitt ist. Ihre Verarbeitung durch eine langsame, unbrauchbare Maschine wird Euch eines Teiles Eurer Belohnung verhinderen, die zu erwartet Ihr ein gutes Recht habt.

Ihr habt große Sorgfalt auf die Bearbeitung des Bodens, Säen des Saatens und während des Saatens verwenden.

Aufkultiviert nicht die Getreismachung all der auf die Verarbeitung vermeintlichen Arbeiten durch Mangel an Werkzeugen.

Euer Getreide mag verhindert sein oder überreif.

Es macht nichts aus, daß er seinen Wert bald fertig eingestellt habe.

Postor Otto Mühle von der Luft. Gemeinde in Stratford, Ont., erhielt einen Ruf an einer Gemeinde in Karlsruhe, Großherzogtum Baden. Es kommt selten vor, daß Postoren von hier nach draußen berufen werden; denn es geht darüber mehr zu viel Pfarramt-Kandidaten, während hier meistens zu wenig sind. Und das hat seine guten Gründe.

Kürzlich lasen wir über ein Sturmereignis im Westen, das wir unteren Leuten mitteilen müssen: Es war ein schöner Frühlingstag, wärmer, als man für diese Jahreszeit erwarten sollte. Nachmittags stieg am westlichen Himmel eine schwere Wolke auf, die rasch größer und größer wurde. Es dauerte denn auch nicht lange, da brach ein orkanartiger Sturm los, der kleine Hütten abdeckte und Bäume entwurzelte. Am Schlimmsten wurde einer davon mitgerissen, indem der Windsturm sie direkt in die Höhe riss. Zum Glück war ein Telegraphenposten in der Nähe, an welchem die Frau hängen blieb. Passanten, die nahher vorbeiliefen, breiteten sie aus ihrer unangenehmen Lage. Schaden hat sie nicht erlitten. Ob die Geschichte wahr ist, wissen wir nicht. Wir haben sie aber gelesen und wenn die betreffende Frau dies Blatt zu Heimat bekommt, bitten wir sie, uns ihren Namen mitzuteilen.

Seit Euch unteren Postoren heute an. Seht, was Ihr braucht, um die diesjährige Ernte zu bereitstellen zu können. Dann freut sich, einem lokalen Händler von dort direkt Brief liegen näherer Auskunft. Macht diesen Schritt jetzt, der Euch auf den Augen von Eurer Ernte sichern wird.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Siehe McCormick Maschine ist das überlegene Zeugnis von erfahrener Zeit und Arbeit.

Korrespondenzen

Rosthern, Sask., 8. April 1910.—
Mr. Böhm von Laird hatte das Unglück, von einem Pferde geschlagen zu werden, doch geht er unter Behandlung von Dr. Penner allmählich der Belebung entgegen.

Auch Mr. Grendinal fiel beim Durchgehen des Geipans vom Wagen, wobei er sich den Fuß verstauchte und einige Tage das Bett hüten muß.

Arbeiter Wiens von Hochfeld stand am Dienstag und wurde gestern unter Beteiligung vieler seiner Gemeindemitglieder beerdigter.

Herr Georg Bier fuhr Montag nach Regina seiner Braut entgegen, welche von Hippolyte, Bob, Tochter von Biers Schwestern ankommt, und wird, will's Gott, Sonntag den 10. die Hochzeit stattfinden.

Auch soll Antonius Mat die Hochzeit des Herrn Louis Kahlbier mit Fräulein Margarete Samleky, Tochter des Lorenz Samleky, ja Gott will stützen.

Carl Krauf wird am 4. Mai Silberhochzeit feiern. Allen unseren besten Glückwünschen!

Paul Phillipien hat einen neuen Schlachtergeschäft angekauft, sein Bruder Karl Phillipien ist Biebhändler geworden.

Ernst Seidel, dessen zwei Brüder

und noch einige Familien haben vier Cars gekauft mit Vieh und Farmgerätschaften und gehen heute nach Kleinzel auf ihre Weidewiesen. Winnipeg ihnen guten Erfolg!

Einige Farmer haben schon mehrere hundert Acre eingefasst, andere dagegen kaufen, da sie Radfahrzeuge befürchten, doch angefangen ist älterwärts. Hoffentlich giebt der liebe Gott dieses Jahr abermals keinen Segen.

Gull Lake, Sask., 6. April 1910.
Geehrter Editor! Dieweil ich auch Ihre Zeitung erst ein paar Monate lese, so muß ich sagen, daß Sie mir sehr gut gefallen und werde fernerhin auch Leser bleiben. Wie ich glaube, sind nicht viele in dieser Gegend, die den Courier lesen, doch weiß ich, daß Sie nächsten Winter mehr Leser von hier bekommen werden, die Ihnen gerne lesen.

Ich denke, es wird nicht zu unglücklich sein, wenn ich Sie um Aufnahme folgender Anfrage bitte: Ich möchte eine Adresse ausfinden von einem guten deutschen lutherischen Farmmädchen von chilenischen Eltern im Alter von 21 bis 24 Jahren. Jim Borus meinen besten Dank.

Mit bestem Gruß
John H. Johnson.

Basson, Sask., 10. April 1910.—
Geehrte Redaktion! Das Wetter ist ständig gut, blau etwas windig. Die Saatzeit ist wohl bald vorüber und damit nehmen die Säuflingen und Sorgen des Farmers für dieses Jahr ihren Anfang.

Holt jede Woche kommen Landländer von Süden und die Heimattaten, jenseit sie sich zum Farmen eignen, sind alle aufgenommen.

Die Pferde sind hier, wie älterorts, doch im Preise; unter \$5000 kommt man nichts Gutes. Oftens \$200 bis \$250 das Paar. Auch kostet alles gut im Preise, nur der Hafer ist günstig niedrig, 23 Cts. das Bushel.

Zu letzter Nummer waren zwei beachtenswerte Korrespondenzen, eine von Herrn Karl Karger und die andere ist unterzeichnet "Ein Deutscher-Canadian und guter Patriot". Auch das Eingeladene von Herrn A. Edinger ist ausgesprochen. Mir scheint, der Betreffende hat schon einen Plan in der Tasche; er soll nun damit herausdrücken, und wenn er dazu berufen ist, könnte er sich sehr verdient für das Deutumland hierzulande machen.

Mit freundlichen Grüßen
Aloys Prinzner.

Cairnfoot, Sask., 8. April 1910.—
Wertiger Courier! Biele Formen haben schon ihren Beizen gefüllt. Uns kommt es rechtlich früh vor und konnte allzu zeitiges Einfallen leicht förmlich haben.

Keimt der Same und es sorgt ein starker Radfahrer, dann adieu Gente.

Für den 15. April soll hier in Saskatchewan kein Farmer Beizen führen.

Es mäest der Same in der noch geröhrten kalten Erde, gewöhnlich nicht und das frühe Säen hat gar keinen Zweck.

Wächst der Same über so früh, dann hat der Farmer das Risiko, daß der Frost die jungen Keime töte.

Beizen nach dem 15. April bis 20. April gilt eingelädt, wird mit dem am 2. oder 3. April gezogen zu gleicher Zeit wie früher.

Der letzte Gottesdienst findet im Monat April wie folgt statt:

Sonntag den 10. April in Quinsigamond Messe und Predigt.

Sonntag den 17. April in Raymore Messe und Predigt.

Sonntag den 24. April in Quinsigamond Messe und Predigt.

Ferner am 6. Morgen Messe in Quinsigamond.

Es wird gedacht, sich zu diesen Gottesdiensten recht zahlreich einzufinden zu wollen.

In Quinsigamond hat Herr Hubert Zorn einen neuen großen Store neben den im vorigen Jahre erstandenen aufgestellt.

Wieder hatten wir Bräusefest bei letzter starken Wnde und Quinsigamond war wohl total abgebrannt, was nicht der gute Zustand der Stadt der letzten 24 Stunden ist des Feuerwehr.

Quinsigamond zu einem Rathaus der

Bahnlinie, und dorten gegenüber Baymore sind mehrere Gebäude verbrannt. Auch wurden mehrere Städte und ein Gebäude durch dieses Feuer verbrannt.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß jeder rechtschaffene Mensch verpflichtet ist, Anzeige zu erstatte, wenn jemand aus Unmuth oder Bosheit derartige Brände verursacht.

Wie leicht können bei solchem Sturmwind Menschen in den Klammern umkommen und wer seine Nebenmenchen mutwillig solcher Gefahr ausgesetzt, der muß angezeigt und bestraft werden.

Fräulein Wiens von Hochfeld stand am Dienstag und wurde gestern unter Beteiligung vieler seiner Gemeindemitglieder beerdigter.

Herr Georg Bier fuhr Montag

nach Regina seiner Braut entgegen,

welche von Hippolyte, Bob, Tochter

von Biers Schwestern ankommt,

und wird, will's Gott, Sonntag den 10. die Hochzeit stattfinden.

Auch soll Antonius Mat die Hochzeit des Herrn Louis Kahlbier mit Fräulein Margarete Samleky, Tochter des Lorenz Samleky, ja Gott will stützen.

Carl Krauf wird am 4. Mai Silber-

hochzeit feiern. Allen unseren besten Glückwünschen!

Paul Phillipien hat einen neuen Schlachtergeschäft angekauft, sein Bruder Karl Phillipien ist Biebhändler geworden.

Ernst Seidel, dessen zwei Brüder

und noch einige Familien haben vier Cars gekauft mit Vieh und Farm-

gerätschaften und gehen heute nach Kleinzel auf ihre Weidewiesen. Winnipeg ihnen guten Erfolg!

Einige Farmer haben schon mehrere hundert Acre eingefasst, andere dagegen kaufen, da sie Radfahrzeuge befürchten, doch angefangen ist älterwärts. Hoffentlich giebt der liebe Gott dieses Jahr abermals keinen Segen.

Korr.

Gull Lake, Sask., 6. April 1910.

Geehrter Editor! Dieweil ich auch Ihre Zeitung erst ein paar Monate lese, so muß ich sagen, daß Sie mir sehr gut gefallen und werde fernerhin auch Leser bleiben. Wie ich glaube, sind nicht viele in dieser Gegend, die den Courier lesen, doch weiß ich, daß Sie nächsten Winter mehr Leser von hier bekommen werden, die Ihnen gerne lesen.

Korr.

Laird, Sask., 11. April 1910.—

Das unerwartet schöne Wetter treibt die Farmer an, sich schneller mit den Vorbereitungen zur Saatzeit zu beschäftigen. Viele sind jetzt mit Feldarbeiten beschäftigt. Wie möglich redt man nach langem Winter die steifen Blätter und sommt sich in den warmen Strahlen des belebenden Frühlings.

Herr H. E. Weller, ein Brite, der die Anstellung eines kleinen Ladengeschäfts antritt, hat einen Plan, der nach langem Winter die steifen Blätter und sommt sich in den warmen Strahlen des belebenden Frühlings.

Korr.

Wheaton, Sask., 11. April 1910.

Wertiger Courier! Da man von hier nichts im Courier liest, will ich Ihnen etwas mit auf die Reise geben. Das Wetter ist gegenwärtig schön und die Farmer hier in der Umgebung sind jetzt beim Säen.

Herr Walter Damon findet vorzeitige Witterung zwei Perde fortgelaufen, wo er eine ganze Woche herumreiten mußte, um sie zu suchen. Nun hat er sie wieder gefunden und bringt sie zurück.

Herr H. E. Weller, ein Brite, der die Anstellung eines kleinen Ladengeschäfts antritt, hat einen Plan, der nach langem Winter die steifen Blätter und sommt sich in den warmen Strahlen des belebenden Frühlings.

Korr.

Laird, Sask., 11. April 1910.—

Das unerwartet schöne Wetter treibt die Farmer an, sich schneller mit den Vorbereitungen zur Saatzeit zu beschäftigen. Wie möglich redt man nach langem Winter die steifen Blätter und sommt sich in den warmen Strahlen des belebenden Frühlings.

Korr.

Wheaton, Sask., 11. April 1910.

Wertiger Courier! Da man von hier nichts im Courier liest, will ich Ihnen etwas mit auf die Reise geben. Das Wetter ist gegenwärtig schön und die Farmer hier in der Umgebung sind jetzt beim Säen.

Herr Walter Damon findet vorzeitige Witterung zwei Perde fortgelaufen, wo er eine ganze Woche herumreiten mußte, um sie zu suchen. Nun hat er sie wieder gefunden und bringt sie zurück.

Herr H. E. Weller, ein Brite, der die Anstellung eines kleinen Ladengeschäfts antritt, hat einen Plan, der nach langem Winter die steifen Blätter und sommt sich in den warmen Strahlen des belebenden Frühlings.

Korr.

Wheaton, Sask., 11. April 1910.

Wertiger Courier! Da man von hier nichts im Courier liest, will ich Ihnen etwas mit auf die Reise geben. Das Wetter ist gegenwärtig schön und die Farmer hier in der Umgebung sind jetzt beim Säen.

Herr Walter Damon findet vorzeitige Witterung zwei Perde fortgelaufen, wo er eine ganze Woche herumreiten mußte, um sie zu suchen. Nun hat er sie wieder gefunden und bringt sie zurück.

Herr H. E. Weller, ein Brite, der die Anstellung eines kleinen Ladengeschäfts antritt, hat einen Plan, der nach langem Winter die steifen Blätter und sommt sich in den warmen Strahlen des belebenden Frühlings.

Korr.

Wheaton, Sask., 11. April 1910.

Wertiger Courier! Da man von hier nichts im Courier liest, will ich Ihnen etwas mit auf die Reise geben. Das Wetter ist gegenwärtig schön und die Farmer hier in der Umgebung sind jetzt beim Säen.

Herr Walter Damon findet vorzeitige Witterung zwei Perde fortgelaufen, wo er eine ganze Woche herumreiten mußte, um sie zu suchen. Nun hat er sie wieder gefunden und bringt sie zurück.

Herr H. E. Weller, ein Brite, der die Anstellung eines kleinen Ladengeschäfts antritt, hat einen Plan, der nach langem Winter die steifen Blätter und sommt sich in den warmen Strahlen des belebenden Frühlings.

Korr.

Wheaton, Sask., 11. April 1910.

Wertiger Courier! Da man von hier nichts im Courier liest, will ich Ihnen etwas mit auf die Reise geben. Das Wetter ist gegenwärtig schön und die Farmer hier in der Umgebung sind jetzt beim Säen.

Herr Walter Damon findet vorzeitige Witterung zwei Perde fortgelaufen, wo er eine ganze Woche herumreiten mußte, um sie zu suchen. Nun hat er sie wieder gefunden und bringt sie zurück.

Herr H. E. Weller, ein Brite, der die Anstellung eines kleinen Ladengeschäfts antritt, hat einen Plan, der nach langem Winter die steifen Blätter und sommt sich in den warmen Strahlen des belebenden Frühlings.

Korr.

Wheaton, Sask., 11. April 1910.

Wertiger Courier! Da man von hier nichts im Courier liest, will ich Ihnen etwas mit auf die Reise geben. Das Wetter ist gegenwärtig schön und die Farmer hier in der Umgebung sind jetzt beim Säen.

Herr Walter Damon findet vorzeitige Witterung zwei Perde fortgelaufen, wo er eine ganze Woche herumreiten mußte, um sie zu suchen. Nun hat er sie wieder gefunden und bringt sie zurück.

Herr H. E. Weller, ein Brite, der die Anstellung eines kleinen Ladengeschäfts antritt, hat einen Plan, der nach langem Winter die steifen Blätter und sommt sich in den warmen Strahlen des belebenden Frühlings.

Korr.

Wheaton, Sask., 11. April 1910.

Wertiger Courier! Da man von hier nichts im Courier liest, will ich Ihnen etwas mit auf die Reise geben. Das Wetter ist gegenwärtig schön und die Farmer hier in der Umgebung sind jetzt beim Säen.

Herr Walter Damon findet vorzeitige Witterung zwei Perde fortgelaufen, wo er eine ganze Woche herumreiten mußte, um sie zu suchen. Nun hat er sie wieder gefunden und bringt sie zurück.

Herr H. E. Weller, ein Brite, der die Anstellung eines kleinen Ladengeschäfts antritt, hat einen Plan, der nach langem Winter die steifen Blätter und sommt sich in den warmen Strahlen des belebenden Frühlings.

Korr.

Wheaton, Sask., 11. April 1910.

Wertiger Courier! Da man von hier nichts im Courier liest, will ich Ihnen etwas mit auf die Reise geben. Das Wetter ist gegenwärtig schön und die Farmer hier in der Umgebung sind jetzt beim Säen.

Herr Walter Damon findet vorzeitige Witterung zwei Perde fortgelaufen, wo er eine ganze Woche herumreiten mußte, um sie zu suchen. Nun hat er sie wieder gefunden und bringt sie zurück.

Herr H. E. Weller, ein Brite, der die Anstellung eines kleinen Ladengeschäfts antritt, hat einen Plan, der nach langem Winter die steifen Blätter und sommt sich in den warmen Strahlen des belebenden Frühlings.

Korr.

Wheaton, Sask., 11. April 1910.

Wertiger Courier! Da man von hier nichts im Courier liest, will ich Ihnen etwas mit auf die Reise geben. Das Wetter ist gegenwärtig schön und die Farmer hier in der Umgebung sind jetzt beim Säen.

Herr Walter Damon findet vorzeitige Witterung zwei Perde fortgelaufen, wo er eine ganze Woche herumreiten mußte, um sie zu suchen. Nun hat er sie wieder gefunden und bringt sie zurück.

Herr H. E. Weller, ein Brite, der die Anstellung eines kleinen Ladengeschäfts antritt, hat einen Plan, der nach langem Winter die steifen Blätter und sommt sich in den warmen Strahlen des belebenden Frühlings.

Korr.

Wheaton, Sask., 11. April 1910.

Wertiger Courier! Da man von hier nichts im Courier liest, will ich Ihnen etwas mit auf die Reise geben. Das Wetter ist gegenwärtig schön und die Farmer hier in der Umgebung sind jetzt beim Säen.

Herr Walter Damon findet vorzeitige Witterung zwei Perde fortgelaufen, wo er eine ganze Woche herumreiten mußte, um sie zu suchen. Nun hat er sie wieder gefunden und bringt sie zurück.

Herr H. E. Weller, ein Brite, der die Anstellung eines kleinen Ladengeschäfts antritt, hat einen Plan, der nach langem Winter die steifen Blätter und sommt sich in den warmen Strahlen des belebenden Frühlings.

Korr.

Wheaton, Sask., 11. April 1910.

